

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 4. September 1886.

Abonnementpreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus		Einsendungsgebühr:	
Für die Schweiz:	Jährlich Fr. 6 —	Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
	Halbjährlich " 3 —	Annoncenbureau von Orell, Güssli & Cie.		Wiederholungen 10 "	
	Vierteljährlich " 2 —	Hochzeitergästchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.		Für die Schweiz 20 "	
Postunion	Jährlich " 8 50			Für das Ausland 25 "	

Ueber Erziehung in Schule & Haus

(Sätzen aus der Rede des Hrn. **Voulanthen**, Schulinspektors an der Pflanzerversammlung in Marches) (Fortsetzung.)

Hüten wir uns aber auch einem andern Fehler, vor der Härte gegen die Kinder! Sie ist zwar glücklicherweise weniger häufig als die blinde Liebe, aber leider auch ebenso schädlich in der Erziehung. Es gibt Eltern, die, sei es im Kampfe um's materielle Leben, sei es auf Grund zersplitterter Familienverhältnisse oder in Folge von Erbitterung, lieblos dem eigenen Kinde gegenüber stehen. Wie heillosenwerth sind nicht solche Kinder! Wie soll da die junge Pflanze, die Blume sich entfalten? Wie soll das Herz sich öffnen und dem Elternauge sich erschließen? Herz und Gefühl bleiben kalt und erschaffen. Die Härte und Kälte der Eltern erzieht das Kind zum Sklaven, zum gefühllosen Werkzeug, das nur die Stunde der Freiheit erwartet, um ziellos sich seine eigene Bahn zu brechen. Im frigen Gebete schöpfen die Eltern die wahre erleuchtete Liebe, die kluge Wachsamkeit und liebevolle Strenge und den guten Rath zur Erfüllung ihrer Pflicht.

Und wenn der Stolz, der in jeden Kinderherzen schlummert, mit den Jahren erwacht, dann verdoppeln wir auch unsern Muth und unsere Wachsamkeit gegen diesen neuen Feind! Der Stolz ist es, der so manches Kind auf falschen Bahnen lenkt. Bekämpfen wir den Hang des Kindes, sich über andere zu erheben, Lehren wir ihm, daß es von sich selbst aus nichts ist, daß es Alles seinem Schöpfer und seinen Eltern zu verdanken hat, daß Reiche und Arme, Große und Niedrige, Jung und Alt vor Gott gleich sind, und daß nur die Tugend, die Demuth uns vor ihm angenehm und reich macht. Es ist ein großer Fehler, die Selbsterhebung des Kindes zu dulden, zu pflegen, da ja seine persönlichen Vorzüge nicht ihm gehören, sondern Demjenigen, der sie ihm gegeben, daß es sie gut anwende. Und wie viele Opfer fordert nicht der Stolz von der Jugend und von den Eltern! Wie manche schöne Laufbahn hat er nicht schon vernichtet! Die Einen reißt die Eitelkeit, die Hülzigkeit, die so manches Kind unglücklich gemacht und ganze Familien in's Elend gestürzt; die Andern stachelt Ehrgeiz und Eigenliebe. Gegen diesen beiden Klippen muß mit aller Entschiedenheit gekämpft werden und zwar vorerst dadurch, daß die Eltern selbst mit gutem Beispiele vorangehen. Einfachheit, Bescheidenheit, Demuth, Gehorsam sind des Kindes schönster Schmuck vor Gott und der Welt, dabei kann Jeder anständig nach seinem Stande gekleidet sein. Es brüstet sich der Stolz auch oft in der ärmsten Kleidung und ist hier ebenso gebieterisch und strafbar. Es muß im Charakter bekämpft werden. Da liegt seine Wurzel, die wir im Interesse des Kindes auszurotten haben. Sorgt auch dafür, liebe Eltern, daß die Kinder die schuldige Achtung vor euch nicht verlieren! Der Stolz verschont euch diese zarte Tugend nicht. Wehe dem Kinde, das so weit gekommen, seinen Eltern die liebevolle Achtung zu versagen! Wehe aber auch den Eltern, die es so weit kommen lassen! Auf sie fällt die Schuld zurück. Wo gute Zucht und Vorsicht, Energie, Gebet und Arbeitsliebe, milde Strenge und Einfachheit im Hause herrschen und dem Kinde

voranleuchten, da wird gegenseitige Achtung und Liebe nicht fehlen und der Stolz nicht leicht Eingang finde. (Fortsetzung folgt.)

Der Schweizerische Studenten-Verein in Sursee.

(Eingesandt von einem Theilnehmer.)

Obgleich einige Berichte über den Verlauf des Centralfestes des Schweiz. Studentenvereins in Sursee am 24., 25. und 26. August zum Ausdruck gekommen sind, so wird gleichwohl ein Theilnehmer einen vollständigen Bericht abzuliefern sich bestreben.

Am 24. August um 6 Uhr Abends hielt die ganze Studentenschaft in Begleitung der Hh. Ehrenmitglieder unter dem Klange der tüchtigen Musik von Sursee, die Centralfahne voraus, Sektionsweise ihren Einzug in das festlich geschmückte Städtchen. Vollkommenes Willkommen bezeugte die ganze Bevölkerung. Jedes Herz fühlte sich glücklich in seinen Mauern die Zukunft der katholischen Schweiz zu begrüßen.

Auf dem Rathshausplatze angelangt, fand die Uebergabe der Centralfahne durch Herrn Seiler von Sarnen statt. Hr. Amberg, Sohn, nahm dieselbe entgegen und versicherte alle Anwesenden, daß dieselbe in treuen Händen Aufnahme gefunden habe. Diese Worte begrüßte der aus voller Brust angestimmte „Miefenkampf“ dessen Töne feierlich sich in die Regionen der Lüfte emporhingen. Abends 8 Uhr war Abendunterhaltung im Garten der Brauerei „Brunner“, woselbst Herr Fürsprech Beck den Willkommensgruß aussprach. Herr Düring brachte die Grüße der deutschen, Sr. Majestät die der französischen Sektionen. Auch die Grüße der teilsinischen Sektionen fanden allgemeine Begeisterung. Nur allzufrüh mußte dieser bestgelungenen Unterhaltung wegen des plötzlich eintretenden Regens Abbruch gethan werden. Doch man tröstete sich mit dem Gedanken auf weitere frohliche Stunden, die dann an den folgenden Tagen wirklich ihren Zweck erreichten. So schied man mit der vollsten Zufriedenheit um sich am folgenden Morgen um 9 Uhr zum Gottesdienste für die verstorbenen Mitglieder zu begeben. Auf das Offizium, geleitet vom Hochw. Herrn Pfarrer von Sursee, folgte der Festzug nach dem Friedhofe um daselbst die begeisterten Worte des Hrn. Nationalrathes Hochsträßer anzuhören und noch ein kurzes Gebet für die Verstorbenen zu verrichten. Nachher begannen sogleich die Verhandlungen, welche im Rathsaussaale vor sich gingen. Der Centralpräsident, Herr Düring eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache worin er die Mitglieder bittet recht eifrig an den Verhandlungen Theil zunehmen, damit dieselben zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes gedeihen möchte. Es folgte alsdann die Afsassung eines Telegramms an den hl. Vater, welches folgendermaßen lautete:

„Der zur 44. Jahresversammlung in Sursee vereinigte katholische Schweiz. Studentenverein bittet um den hl. Segen und verspricht seiner Heiligkeit unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit.“

Im Anschlusse dieses Telegramms nimmt die aufgestellte Tagesordnung ihren gehörigen Verlauf und es folgte die Verlesung der letztjährigen Jahresversammlung in Sarnen durch den Centralaktuar Jos. Jen.

Nach der Genehmigung des Protokolls stieg der Centralpräsident mit der Verlesung eines allgemeinen Berichtes über die Leistungen des letztjährigen Vereinsjahres und er muß zur vollen Bewunderung aller Anwesenden dieselben als sehr gut bezeichnen.

Wegen der umfangreichen und schönen Afsassung dieses allgemeinen Berichtes wird derselbe laut Beschluß der

ganzen Versammlung in den nächstjährigen „Monats-Rosen“ erscheinen, damit allen Vereinsmitgliedern die Thätigkeit dieses Mitgliedes für den Verein zu Ohren komme. Auf diesen allgemeinen Bericht folgte alsdann am Nachmittage ein spezieller über den Bestand der einzelnen Sektionen, denen ihre Leistungen ebenfalls verbannt wurden. Nach mehreren andern Verhandlungen, die jedoch hier zu berichten zu weit führen würden, war die zweite Sitzung für den 25. August geschlossen und wir beieilen uns zur Beschreibung des Fackelzuges, welcher nach einiger Ruhe und Erholung am Abende desselben Tages den glänzendsten Verlauf nahm, überzugehen. Derselbe begann bei der Brauerei „Brunner“ und durchzog unter Musik und Gesang das prachtvoll illuminierte Städtchen und machte auf dem Rathshausplatze Halt. Besondere Aufmerksamkeit erregte das Rathshaus, das mit seinen unzähligen Lichtern ein überaus schönes Schauspiel darbot. Umgeben vom Glanze eines Lichtmeeres begann cand. jur. Zelger von Luzern eine schneidende Rede zum Lobe des Festortes zu entwickeln, die unter gewaltigem „Bravorufen“ der Studenten und dem Absingen des „Rufft du mein Vaterland“ abgebrochen wurde, von wo sich der Zug nach dem Gasthose im „Schwanen“ zum Bankett begab. Dasselbe darf als ein gelungenes im besten Sinne des Wortes genannt werden. Ein Sprichwort sagt: „Gleiches zum Gleichen gefellt sich gern.“ Verfasser glaubte dieses Sprichwort auch hier in Geltung treten zu lassen, denn zu den bestgewürzten Speisen gefellten sich die Worte bereiteter Zungen.

Hr. Jos. Düring machte den Anfang und toastirte auf das Vaterland, Statthalter Amberg auf das Kampfen und Streiten nach den Vereinszwecken, Paul Müller auf den Festort, Stadtpfarrer Wyß von Baden auf Leo XIII., Chorherr Schorberet auf die Wiege des Vaterlandes, die Urkantone; ferner toastirte noch der Hochw. Hr. Pfarrer Döbeli von Muri und der Erziehungsrath Hr. Dr. Schmid von Sursee. Zweien, dem Studentenvereine treu ergebenen Mitgliedern aus Eichstätt müssen wir hier unsere Anerkennung und unsern besten Dank darbieten. Es sind der Hochw. Herr Prälat Dr. Hergentöther, und der Hochw. Herr Professor Schmid. Letzterer toastirte auf die junge Heldenschaar in der er lauter „junge“ Winkelriede erblickte und dessen Worte unter drausendem Jubel Aufnahme fanden. Ersterer brachte die Grüße des Hochw. Hrn. Kardinal Hergenröther und des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Fiala. Cand. jur. von Montena ch verlas ein Schreiben des Hochw. Bischofs Vermillod, worin er seine Liebe zum Studentenverein kund gibt.

Unter all' diesen herrlichen und erfreuenden Ansprachen ist die Zeit nur allzufrüh vorgeeilt und es kommt die Zeit wo auf die Gemüthlichkeit die Ruhe folgen muß. Gute Nacht heißt es, und langsam unter freudigem Gespräche verließ die gutgesinnte Schaar den geschmückten „Schwanensaal“ um sich auf die Geschäfte des folgenden Tages zu erquickten und um frischen Muth zu fassen zur Erreichung des vorgesteckten Zieles.

Eidgenossenschaft

Eidgenössischer Wettag. Der schweizerische Episkopat hat beschlossen, der eidgen. Buß-, Dank- und Wettag soll in Zukunft mit einer erhöhten gottesdienstlichen Feier abgehalten werden zur Dankagung für die natürlichen und übernatürlichen göttlichen Wohlthaten, zur Sühnung der vielen Beleidigungen Gottes,

gens und öfters am Tage das folgende Gebetlein zu sprechen, das schon vor ungefähr 500 Jahren der große Schwebereiger, der hl. Hieronymus, herrlich seine Gültigkeit lehrte und, jeden Morgen und Abend kühnend zu beten, bringend empfahl und das, gegen

Du, das kommt davon, daß Du nicht nicht zum Meier gemacht hast!

Rechtzeitig waren hässliche Effigiee der Sünden, fante und des ersten Mittelalters, welche Angenehme Thiere mit mehrere Thiere vom ersten Angenehme Thiere mit mehrere Thiere vom ersten Angenehme Thiere mit mehrere Thiere vom ersten

Das war aber eine schmerzliche Aufgabe in dem ergriffenen Mofkau, wo es überhaupt wenige Engländer und kaum einen katholischen gibt, und überdies war es schon spät Abends.

Da zur Reingungster auch der Haupt einen

Serren, klärten aber verglichen timmere ich mich nie, da muß ich mich ganz auf Sie verlassen können. Ich bin seit me in dem, und dann nur bei Lichte, oder um Wille zu empfangen. Ihn. Sie sind noch unthätig — haben Sie noch eine noch eine Frage? Die Tieren in a g d: Hier noch eine, gültige Frau? Hi an: Mirso heraus

insbesondere der Sonntagsheiligung, der Sünden gegen das hl. Altarsakrament, sodann um die Erhaltung des Glaubens, Erneuerung christlichen Lebens, Frieden und Wohlfahrt für Kirche und Vaterland von Gott zu erbitten. Es ist eine zehnstündige Andacht angeordnet, welche mit Erneuerung der Taufgelübde gemeinsamer Bitt- und Bußandacht und mit dem Te Deum geschlossen wird.

Dieser Gedanke christlicher Vaterlandsliebe durch die Hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz dürfte auch in nicht katholischen Kreisen dankbare Anerkennung finden.

Eine protestantische Stimme. Zu Händen des „Vaterland“, dem wir die patriotische Rede des Herrn Dekan Ruggli entnehmen und im Gegensatz zu den zahlreichen Verläumdungen radikaler Blätter, behaupten wir, gestützt auf langjährige militärische Erfahrung, daß der katholische Soldat zu den Besten zählt, die wir überhaupt besitzen. Er hat ebenso glühenden Patriotismus, wie sein protestantischer Bruder. Was Disziplin anbelangt, so steht er, soweit die Truppen der Kantone in Betracht kommen, über denjenigen der Städtkantone. Niemand soll durch unsere obige Bemerkung herabgesetzt werden. Hoffentlich sind wir alle gute Soldaten und Patrioten. Aber dem Schweizerkatholiken den Patriotismus abprechen, ist eine Schlichtigkeit.

(„Bürcher Stadtbote“.)

Wir eruchen den „Wurtenbieter“ von obigen Zeilen gehörig Notiz zu nehmen.

Zug. Alt-Nationalrath Moos-Siegwart wurde vom Obergericht von der Kriminalklage auf Unterschlagung freigesprochen, dagegen als Testamentsvollstrecker abgesetzt und in die Gerichtskosten verurteilt.

St. Gallen. Wyl ist definitiv zur nächstjährigen Feststadt des schweizerischen Studentenvereins bestimmt.

— Drei Wirthschaften ist die Patenterneuerung verweigert worden, nämlich zum „Rosenenthal“ am Graben, der „Rheinfall“ in Lämmlisbrunnen (beide aus sittenpolizeilichen Gründen) und die Spielhöhle „Café Suisse“ an der Brühlgasse.

Graubünden. Hr. Rat.-Rath Dr. Decurtius veröffentlicht in der „Zeitschrift für roman. Philologie“ eine interessante altladinische Heimchronik, welche nach seiner Annahme 1564 vom Chronisten der Familie Alessi in Camogast begonnen wurde und zunächst die Ereignisse in Bünden erzählt. Die Chronik hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, zumal für Kulturgeschichte.

Waadt. Die Aufnahme des Thatbestandes im kriegsgerichtlichen Fall Rogivue stellte fest, daß der Angeklagte schon einiger Zeit vor dem Verbrechen die Absicht geäußert hatte, den Giltieron zu tödten. Der Staatsanwalt plaidierte auf Mord mit Vorbedacht und unter Ausschluß mildernder Umstände, während der Verteidiger behauptete, der Ermordete habe den Rogivue provoziert, und Annahme von bloßem Todschlag, eventuell mildernde Umstände beantragte. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Mordes schuldig, jedoch mit mildernden Umständen. Während der Staatsanwalt lebenslängliches Zuchthaus, Degradation, lebenslängliche Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte, die Kosten und Entschädigung der Civilpartei beantragte, lautete das Urtheil auf 30 Jahre Zuchthaus, Degradation, lebenslängliche Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte, Zahlung der Prozeßkosten und von Fr. 8000 Entschädigung an die Civilpartei.

Ausland

Deutschland. Der zehnte Kongreß der kathol. kaufmännischen Kongregation und Vereine Deutschlands in Stuttgart hat, wie ein Mainzer Redner konstatierte, alle Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertraffen. Die Stuttgarter Katholiken sind laut „Köln. V.“ völlig verblüfft über diese starke Betheiligung beim Feste und den schönen Verlauf desselben

und die auswärtigen Gäste ganz bezaubert von den „Stuttgarter Tagen“. Die auswärtige Betheiligung umfaßte alle Theile des Reiches. Fünfzig Wappen von deutschen Städten, wo kathol. kaufmännische Vereinigungen bestehen, schmückten den großartigen Festsaal der Viederhalle, und von diesen Städten hatten 43 zusammen über 100 Vertreter gesandt. Die Hauptversammlung in der Viederhalle mochte gegen 2,000 Theilnehmer zählen. Doch war es nicht die äußere Zahl, sondern die innere Weihe, welche dieser Versammlung ihren Werth verlieh. Ein religiöser Zug beherrschte Alles, eine treffliche Mischung von Ernst und Freude, würdiger Form und frohe Freiheit. Die Stuttgarter Mütter besprechen den Kongreß überhaupt ganz ausständig und ausführlich; das wäre vor einigen Jahren noch undenkbar erschienen. Von allen Seiten brachte man dem Kongreß nur Wohlwollen, Anerkennung und Unterstützung entgegen. Die Stadt stellte ihren prächtigen Stadtgarten, der „Viederfranz“ seine herrliche Halle zur Verfügung, die Forstverwaltung das Jägerhaus auf dem Hasenberg, die königliche Hofbau-Direktion ihrem maurischen Lichtgarten, die Wilhelma, die Bahnverwaltung ihre „Panoramafahrt, auf den Hasenberg, alles ermäßigt oder gratis; der „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“ endlich beschenkte die Gäste mit „Fremdenführern“, und viele Privatleute gewährten ihnen gastliche Aufnahme.

Zum Vorort wurde Stuttgart gewählt, zum nächsten Kongreß Dortmund. Die hohe Wichtigkeit der Vereine hat auch in den bischöflichen Zuschriften, die von überall her einliefen, ihre warme und volle Anerkennung gefunden. Der hl. Vater selbst erfreute die Festgenossen durch die Mittheilung, daß er „mit innigster Freude“ von der Versammlung Kenntniß genommen, ihr Streben gutheiße und ihr den apostolischen Segen ertheile.

Kanton Freiburg

Die Finanzlage des Kantons Freiburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Diese Anschauung ist durchaus nicht eine etwa allzu schön gefärbte, namentlich dann nicht, wenn wir noch die verschiedenen andern Faktoren in Betracht ziehen, welche ganz geeignet sind, das kantonale Finanzwesen noch mehr zu heben. Ich erwähne hier, um Beispiele anzuführen, die im Großen Rathe bereits aufgeworfene Frage einer gerechteren Vertheilung der öffentlichen Lasten durch geeignete Nachforschung jener, noch immer der Besteuerungen entzogenen Kapitalien; ich erinnere an das Bestreben, das Ausgabenerforderniß im Budget nach und nach zu vermindern, besonders bezüglich der Ausgaben für Straßenanlagen, welche Verminderung um so eher stattfinden kann, als unser Straßennetz in kurzer Zeit fertig gestellt sein wird, so daß wir in einigen Jahren der Leistung einer beträchtlichen Staatsausgabe, welche seit 20 Jahren unser Finanzwesen so drückend belastete, entzogen sein werden. Endlich dürfen wir auch nicht die Hoffnung aufgeben, daß wir mit Rücksicht auf die andauernde Entwerthung des Geldes in einem günstigen Zeitpunkt noch einmal eine Herabsetzung des Zinsfußes, den wir gegenwärtig für unsere Staatsschuld zu entrichten haben, werden erlangen können.

Eine gute Grundlage des Finanzwesens war immer und bleibt stets die Grundlage und Grundbedingung einer umsichtig handelnden Regierung. Es werden also sowohl das konservative System, als auch die in Zukunft mit seinem Vertrauen beehrten Behörden genöthigt sein, in ihr Programm die Verpflichtung aufzunehmen, die Finanzlage des Kantons in kluger und umsichtiger, aber auch in ausdauernder und gerechter Weise zu befestigen und zu verbessern in einer Weise, welche alle Sicherheit gewährt, daß die in Frage kommenden wirklichen Staatsbedürfnisse befriedigt und das zeitgemäße Fortschreiten, welche wirklich im Interesse des Gesamtwohles sind, gemacht werden können.

„Die Völker werden durch das Finanzwesen zum konservativen Regiment zurückkommen, wenn eine konservative Regierung es versteht, mit dem

Staatsvermögen hausälterisch umzugehen, wie dies ja schon in der Natur der Sache, in der Bedeutung des Wortes „konservativ“ (sobiel als erhalten oder bewahren) gelegen ist. Ganz anders verhält es sich gewöhnlich mit dem Radikalismus, welcher die Massen mit sich fortzieht, indem er ihnen trügerische Aussichten auf Genuß und Wohlergehen vorpiegelt, welche das radikale System wohl eine kurze Zeit lang zu befriedigen vermag, um aber dann nur um so machtloser und ohnmächtiger zu werden, wenn es sich um andauernde Verwirklichung der heraufbeschworenen Begehrlichkeiten handelt.

„Ich darf also am heutigen Tage mit froher Zuversicht in die Zukunft blicken; ja, ich heiße diese unbestimmte Zukunft willkommen, denn wir stehen auf solider Grundlage: auf dem Boden der Freiheit und Unabhängigkeit des katholisch-konservativen Freiburgervolkes!“

Großer Rath. Der Große Rath ist auf den 7. September nächsthin außerordentlichweise zusammenberufen, um den Nachfolger des Herrn Staatsrath Journier sel. zu wählen. — Wie dem „Basler Volksblatt“ von Freiburg geschrieben wird, denkt man daran, den Hrn. Nationalrath und Gerichtspräsident Pithon in unsere oberste Behörde zu wählen. Dies wäre jedenfalls in jeder Beziehung eine ausgezeichnete Wahl.

Wie der „Gazette de Lausanne“ aus Freiburg geschrieben wird, hat Herr Oberfeldarzt Ziegler die Freiburger Apotheken auf den Index gesetzt, weil sie sich weigerten, die auf die Dauer eines Militärdienstes für eine Feldapotheke von ihnen entnommenen Medikamente am Ende des Dienstes wieder zurückzunehmen, soweit sie nicht verbraucht sind. Er verordnete, daß die Feldapotheken ihren Bedarf einer Apotheke in Bern zu entnehmen haben.

Das Komite des Büsereins und der Generalrath des Wertes vom heiligen Paulus veranstalten auf nächsten Dienstag, den 7. September, Morgens 9 Uhr, in der Franziskanerkirche einen feierlichen Trauergottesdienst für die Seelenruhe des Hrn. Staatsrath Ph. Journier sel.

Die Mitglieder dieser Vereine, welche dem Gottesdienste nicht beiwohnen können, werden gebeten, sich im Geiste dieser frommen Erinnerung anzuschließen.

Wallfahrt nach Lourdes.

Abfahrt von Genf, den 22. September.
Rückfahrt, den 29. September mit einem Tag Aufenthalt in Lyon.

Preise der Plätze von Genf nach Lourdes:

1. Platz: 141 Fr.
2. „ 100 „
3. „ 71 „ 50

Man melde sich unverzüglich beim Wallfahrtskomite, Reichengasse, Nr. 13, in Freiburg.

Senfbezirk. Ueber die Ursachen der Entgleisung bei Düdingen erhält die „N. Z. Btg.“ folgende neuere Erklärung: In Bern ist der Schnellzug zu spät abgefahren und zwar mit einer Last von 80 Tonnen mehr als gewöhnlich; zwei Lokomotiven waren notwendig. Als der Zug auf der starken Kurve von Schmitten ankam, haben die Lokomotiven regelrecht gebremst, unglücklicherweise befand sich aber zwischen den schwerer belasteten Personenwagen und der Lokomotive ein leichter Packwagen der Nordostbahn, der aufgehoben und aus den Schienen geworfen wurde; die Schienen wurden sofort zerrissen, und mehrere Wagen legten sich auf die Seite. Während unmittelbar hinter den Lokomotiven (die nicht entgleist sind) und am Ende des Zuges der Stoß fürchtbar war, so hat man in einigen Wagen verhältnismäßig wenig gespürt; ein Reisender, der gemüthlich eingeschlafen war, mußte geweckt werden, als die Passagiere den Zug verlassen mußten. Der Schaden an Material wird sich auf etwa 20,000 Fr. belaufen.

— Opfer des Düdinger Eisenbahnunfalls. Zugführer Curchon ist am Montag Vormittags im Spital in Freiburg seinen Leiden erlegen. Derselbe hinterläßt eine Wittwe und drei unermöglichte Kinder, von welchen das jüngste erst fünf Wochen alt ist. Dem Zugführer Würsten, sowie der Wärterin Büttler

soil es o
außer G
— G
sucht un
Ufer der
Leiche au
Tod her

Ein
Nacht de
der Hän
Hochzei
neue, sa
wurde v
zernichtet
— Ra
des Pro
Kapuzin
in Freit
Hochm. K
kommt a
P. Appo

Se bei
öppa igr
sölle si
aber mit
wir Buur
wie Mun
a bez bet
es licht j
leng Sach
schredlig
Brand od
we mos
Jest ef
geret, o
o na so
j'schrie f
Z'lest
doch a f
nach Herz
fort. Da
nes tusig
bracht. V
um sich a
Duellwas
jundheit
umhe ein
d'Schm
Gesellschaft
zejjine, fo
Wetter h
Grenzvä
de Dütsch
Kleblus o
libe a dr
mengem
dere, we
unwillkür
öppis gra
Das h
Nachtbel
n'an rech
Häppere
Schummer
o de chön
menas V
Düfel ver
As ist
Himmel
Jahr. D
Kornhäfe
ganz Cur
fort mo n
o Konkur
n'heer W
fuß o
chunt öm
dehwege
Nothstand
abbelfe;
nieme ch
est a kri
punkt, w
Das J
Weije gel
macht ah
Räs uff
Unterchie
Buure hei
bera gäff
große Her
sette mir
wärghe, a
grad mit
s'Wändere
o Rafe,

umzugehen, wie der Sache, in der "erbat" (soviel als gen ist. Ganz an- mit dem Rad- mit sich fortzieht, sichten auf Gemüß welche das radikale lang zu befriedigen um so machtlöser wenn es sich um heraufbeschworenen

Tag mit froher iden; ja, ich heiße kommen, denn wir auf dem Boden keit des latolisch-

Rath ist auf den herordentlichweise chfolger des Herrn wählen. — Wie Freiburg geschrieben n in unsere oberste wäre jedenfalls in chnete Wahl.

me" aus Freiburg Oberfeldarzt Apotheken auf den igerten, die auf die r eine Feldapothekel itamente am Ende nehmen, soweit sie erordnete, daß die einer Apotheke in

s und der General- en Paulus veran- den 7. September, iskanerliche einen ür die Seelenruhe urnier sel.

reine, welche dem n können, werden frommen Erinne-

Lourdes.
September,
er mit einem Tag

enf nach Lourdes: Fr.

" 50
gänglich beim eichengasse,

rsachen der Ent- die "N. Z. Ztg." In Bern ist der en und zwar mit hr als gewöhnlich; hwendig. Als der a Schmitten antam, recht gebremst, un- aber zwischen den agen und der Loko- der Nordostbahn, Schienen geworfen n sofort zerrissen, sich auf die Seite. den Lokomiben (die Ende des Zuges at man in einigen nig gespült; ein eingeschlafen war, die Passagiere den Schaden an Material fr. belaufen.

inger Eisen- r Curchon ist am pital in Freiburg lbe hinterläßt eine nder, von welchen en alt ist. Dem r Wärterin Bütler

folll es ordentlich gehen; voraussichtlich sind sie außer Gefahr.

Ein badischer Arbeiter, welcher der Fall- sucht unterworfen war, wurde letzter Tage am Ufer der Senje in der Nähe von Ueberstorf als Leiche aufgehoben, ein Sturz vom Felsen hatte den Tod herbeigeführt.

Sokales.

Ein rechtes Bubenstück wurde letzte Nacht dem Hrn. Dr. L. Gremaud, wohnhaft bei der Hängebrücke, der gestern Abends von seiner Hochzeitsreise zurückkehrte, ausgeführt. — Der neue, schöne, große Schild in weißem Email wurde von einer bübischen Hand vollständig zernichtet.

— Nachfolgende Veränderungen finden in Folge des Provinzialkapitels in unseren freiburgischen Kapuzinerklöster statt: Hochw. P. Adolph, Vikar in Freiburg, geht als Guardian nach Boll. Hochw. P. Anton Marie, gegenwärtig in Sitten, kommt als Vikar nach Freiburg. Der Hochw. P. Appolinarius wird Vikar in Boll.

Buuredütsches.

Herr Zeitungsschreiber!

Se hei me net langst gfragt, ob de Buurefäbera öppa igrosteget siße oder was das forna Stülstand sölle si. Se hei's verrathe. D'Fäbera est rostige, d'Zinte itrochnete o dr Geist verdunsteta. Das het aber nüt z'säße e de Hundstage; denn Tags müße wir Buure wärche as wi d'Neger; z'Nacht schlage as wie Mungge — Murrelthierli — o n am Sunntig a bez bete o nahe uslege, as wi d'Zazzaroni. So est es licht z'begrüße, daß wir wenig Zyt o Lust hei, öppa leng Sache z'lese oder gar no z'schreibe. U so n'as schredligs Natureereigniß, as rechts Umwetter, Blitz o Brand oder sößt öppis Gruseligs cha nes no interessire, we mos met a ma halbdoye Zilete cha fertig lese.

Jetzt est es scho anders; d'Abene hei scho toll glenget, o d'Rutter het d'Lampa umhe zwäg g'furet o na so hei wir umhe das dr Zyt, öppis z'lese oder z'schreibe for nes Zyt z'vertribe.

Z'lest Mal hei wir net gnu chönne rühme, wi wir doch a so nas quis Jahr heiße, Sonneshin o Nege nach Herzensmüch, o na so geht s'Wetter no jetzt fort. Das hößsch Wetter o de italiensche Cholera hei nes tusige vo Touriste met ehre gelbe Bogle e s'Land bracht. U Berge si met de n'obere Zehntusig agfüllt, um sich a n'üsem herrliche Ländle z'erfreue, um frästige Quellwasser o n'a dr frische Bergluft de schwache Gesundheit stärke o n'a so dem schwarze Chnochema ömol umhe einist z'agah. Das est as großes Glück for d'Schwyz o ma chaß ja fast net usrechne, was de hohe Gesellschaft, Millionäre o Generale, Prinze und Prinzessine, for n'as Geld e s'Land bringt. Aber das heiß Wetter het o allerlei Unglüser e s'Land bracht, troß Grenzwächter o Poliziste. De Welsche hei ja o'Neblus, de Dütsche Blutlus, de große Städt de sozialistische Neblus o de materialistische Festlus, de chline Bürlene lide a dr Nothlus o n'of üse schöne Berge regiert e mengem Det no Pestlus. So est es se nüt z'verwundere, we Zitunge voll Lüsejammer si, daß mo fast unwillkürli a z'Kapitolium grüßt, epta det net o no öppis grable o zable.

Das heiß Wetter met bene warme Negegüß het no e Nachtel. D'Häppere, wa no so hößscho gfi si, fange n'an recht schwarz z'cho. Natürli, for z'äße wird es Häppere gnu gäh; aber Brantewiguge hei grüßeli Schummer, schwarz Häppere gäbe o schwarza Brantewi o de chönnte ehm d'Frau am Schnabel abzelle, wi mengs Baggele as mo troche hege, we mo öppa im Dufel vergißte s'Mul abzöschge.

As ist ömol a kurzosege Sach uf dr Welt. Der Himmel verleit nes e fir Güte glegnete, fruchtbare Jahr. D'Buure ernte numme, was se ernte meh; Kornhäße lege voll Frucht, d'Chellere voll Wi o Räs; ganz Europa het Ueberfluß a Proviant o Geld, o doch fört mo nüt as chlage o jammere über Noth und Elend, o Konkurrenz o Krißis a n'alle End. D'Welt est e n'ehrer Wisheit o Gehrte ganz verkehrte; de Ueberfluß o Mangel das stimmt ja net, o vom Himmel chunt ömol de Verkehrte o net. De Gehrte hei bekwege scho lang g'studiert o g'rathet, wi mo dom Nothstand i dr Landwirtschaft o i dr Industri chönnte abhelte; aber bis jetzt het ömol das Columbußei no nieme chönne stelle. Ma lüpft d'Ähste o seit: "As est a Krißis." Wir schint es, de Krißis heiße dr Zyt-punkt, wo sich a Sach entschaidet.

Das Jahr si wir Buure umhe recht chlagbar: Dr Weiße geltet fast nüt, dr Räs geht net recht o d'Waar macht äha. Kurjos! We wir dahem z. B. as Stückli Räs usstelle, so geht er uf der Stell. Woher da Unterschied? Noh eh möll jetzt o a Meinig säße: Wir Buure hei sit langer Zyt ge s'Veidera gwärhet o s'Min- dera gäße. U so het es völl förig Gutsache gäh o de große Herre müße numme net meh, was gut est. Jetzt sette wir das Ding umchere. S'Veidera wei wir no wärche, as mache es doch söst nieme o de genge es de grad nüt meh; aber s'Veidera wei wir selber äße o s'Veidera verkaufe: chlin Häppere, Rogge, Knutsche o Rafe, Grunbeere o Holzöpfle. We denn de vor-

nehme Welt a bez a dr Chost gfi wäre, so müße se de scho umhe, was gut wäre o se würde nes d'Gutsache scho umhe abnäh um n'a schöna Preis. Aber Einigkeit macht o d'Buure stark; deswegen sette mo z'Düdingen ober z'Zafers a grocha europätsche Buurekongreß abhalte, um de Sach z'berathe o Beschlüß z'fasse, wi asa o wa höre, was s'Kapital o d'Arbeit sette for n'as Verhältnis ha, o was öppa d'Sach o setti gette, as dr Buur be strenger Müß o n'Arbeit nit no z'bettels chämme. Z'risikire hei wir völl; doch z'förschte bruche wir nes nüt. Dr Buur est s'Fundament va dr ganze Gesellschaft, o we dr Buurestand sich a bez schöttlet, so wagelet o zitteret dr ganz Ballast.

Nu jetzt wäre umhe as Kapitel fertig; aber verlegt het mo jetzt de scho Verdacht, dr Buureschreiber heiße selber sozialistisch Kleblus underm Dach.

Neuestes

Sofia, 1. Sept. Fürst Alexander ist heute Nachmittag in Philippopol eingetroffen und seitens der Bevölkerung mit begeistertem Rundgebungen empfangen worden. Der Fürst wird voraussichtlich Freitag hier eintreten.

Tirnowa, 1. Sep. Fürst Alexander ist mit seinen Begleitern gestern Nachmittag 2 Uhr von hier abgereist und 8 Uhr Abends in Elena eingetroffen. Der Fürst fand überall in den Ort- schaften, die er berührte, denselben begeisterten Empfang, wie an den vorhergehenden Tagen; aus allen Orten strömte die Bevölkerung unter Führung der Popen herbei und brachte dem Fürsten begeisterte Huldigungen dar.

Wien, 1. Sept. Der "Neuen Freien Presse" wird aus Bukarest gemeldet: Oberst Mut- kurov ist mit den rumelischen Truppen gestern in Sofia eingerückt und glänzend empfangen worden. Der Einzug des Fürsten Alexander erfolgt morgen.

Der Fürst richtete eine sehr warme Dankbesche von Sifona an den König Milan, in welcher er die Hoffnung auf die Erhaltung der angebahnten guten Beziehungen ausspricht. Die Gerüchte über eine fortgesetzte Verschwörung gegen den Fürsten sind unwahr.

Petersburg. Der "Regierungsanzeiger" ver- öffentlicht ein Telegramm des Fürsten Alexander an den russischen Kaiser. Der Fürst dankt dafür, daß die kaiserliche Regierung durch die offizielle Gegenwart des russischen Stellvertreters gezeigt, daß sie den gegen die Person des Fürsten ge- richteten revolutionären Akt nicht billige. Der Fürst erklärt, er wolle jedes Opfer bringen, um die hochherzigen Intentionen des Kaisers zu unter- stützen und Bulgarien aus der gegenwärtigen schweren Krisis zu befreien.

Der Fürst bittet, die Entsendung Dolgorutow's zu beschleunigen, damit der Fürst dem russischen Kaiser sichere Beweise unveränderlicher Ergeben- heit geben könne. Der Fürst sei bereit, die von Rußland erhaltene Krone in die Hände des Kaisers zurückzuliegen.

Der Czar antwortete, er könne die Rückkehr des Fürsten nach Bulgarien nicht gut heißen, die Mission Dolgorutow's sei inopportun geworden. Der Czar werde sich jeder Einmischung in die bulgar. Angelegenheiten enthalten, solange der Fürst in Bulgarien bleibe; der Fürst werde nun wissen, was er zu thun habe. Er (der Czar) behalte sich vor, zu beurtheilen, was ihm das geheiligte Andenken seines Vaters, die Interessen Rußlands und des Friedens im Orient gebiete!

— Eine Zuschrift an die Redaktion der "Neu- zeit" meldet: Für Rußland stehen hinsichtlich Bul- gariens nur zwei Wege offen: Entweder Okku- pation Bulgariens zu Beseitigung der Anarchie — oder Ueberlassung Bulgariens an

die Anarchie auf unbestimmte Zeit. Die Würde Rußlands läßt nicht die Möglichkeit irgendwelcher Kompromisse zu.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona (Deutschl.)
versendet portofrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pf.) gute neue
Bettfedern für 75 Ct. das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50
prima Halbdaunen nur 2 Fr.
prima Ganzdaunen nur 3 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pf. 5 % Rabatt.
Nichtconvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Verkaufs-Steigerung.

Unterzeichnete wird Donnerstag, den 9. Sep- tember, von 2 Uhr Nachmittags an, im Wirths- hause zu Heitenried das sämmtliche Land vom Heimwesen in Willervorholz stückweise an eine öffentliche Verkaufssteigerung setzen.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht.
(O 597) **Elisabetha Wohlhanfer.**

Zu vermieten

die Lehrerwohnung im Schlosse zu Heitenried, bestehend in zwei bequemen Wohnzimmern, für eine einzelne Person oder eine kleinere Familie dienlich, nebst Küche, Antheil am Keller und Holzschopf; dazu einen sonnigen Garten und zehn Aren Pflanzland. Antritt auf Martini oder Fasnacht 1886; Bedingungen sehr günstig.
Man wende sich an **Stephan Zoffo**, wohnhaft in Winterlingen bei Heidenried. (O 504)

Ärztliche Anzeige

Doktor Is. Gremaud-Högge, von seiner Hochzeitsreise zurückgekehrt, wird in seinem Hause **Hängebrückengasse Nr. 94**, seine Sprechstunden wieder aufnehmen. (O 595)

Ein tüchtiger Landarbeiter

Familienvater, sucht auf nächste Fasnacht ein kleines Heimwesen von 5 bis 10 Rucharten in der Umgebung Freiburgs oder im deutschen Kan- tonstheil in Pacht zu nehmen. Zins sicher.
Sofortige Anträge nimmt entgegen **Neuhaus- Wicky** in Freiburg. (O 590/77)

Anzeige.

Die mechanische Wollenspinnerei und Weberei **Hans Feller** in Worb — Worbblaben in Bern — hat für den deutschen Kantonsstheil bei **F. Niederer**, Lehrer in Zendingen bei Schmit- ten eine **Ublage** errichtet, bei welcher zu den bekannten **Fabrikpreisen** Wolle zum Spinnen und Weben abgegeben und die fertigen Garne und Tücher ohne Portozuschlag abgeholt werden können.

Zu fleißiger Benützung dieser zur Bequemlich- keit des Tit. Publikums errichteten Ublage em- pfiehlt sich bestens
(O 575) **F. Niederer**, Lehrer.

Neueingerichtete Dampfaberei, Druckerei
und
Chem. Wäscherei von S. Sager in Murten
Chemische Wäscherei
für feinere Herren- und Damenkleider, Möbelstoffe, Teppiche wollene und baumwollene Bettdecken zc.
Militärkleider, besonders Offiziersuniformen
mit Gold- und Silbergarnituren durch mein Verfahren wie neu hergestellt.
Chemische Wäscherei für Priestergewänder.
Wasserdicht machen von Herrenkleider und Militärmänteln.
Filiale: Freiburg, rue de Lausanne, magasin de Mademoiselle Villard.
Jeden Samstag werden im obern Stode des Gasthofes zum "Schwarzen Kopf" persönlich gest.
Aufträge entgegengenommen. (O 589)

**Zur Vorbereitung für die
Rekrutenprüfung.**

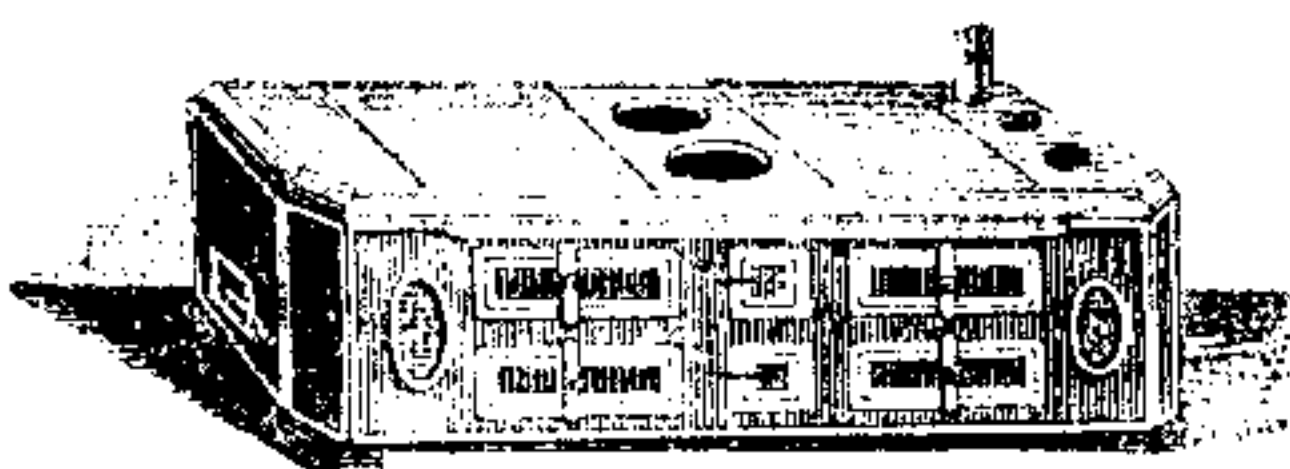
Im Verlage von Drell Hügli und Cie. in Zürich
erscheint und ist vorrätig in allen Buch-
handlungen

Der Schweizer Rekrut

von **G. Kälin**, Sekundarlehrer.
Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage.
Preis 60 Centimes.
(Ausgabe mit colorirter Schweizerkarte Fr. 1 20)
(O.V. 113) (O 586)

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
in Hamburg
verleihen portofrei gegen Nachnahme
gute neue
Bettfedern
4 1/2 Kilo für Fr. 7.50.
4 1/2 Kilo vorzüglich gute Fr. 15.
4 1/2 Kilo Ia. Halb-Flamm Fr. 18.75.

R. Erlebach Schlosserm., Freiburg.
bei der Linde.



Spezialität für Sparlochheerde, Kochheerde für's
Land mit Ofenheizung, tragbare Kochheerde für
Haushaltungen von 5 bis 15 Personen stets auf
Lager. Mehrjährige Garantie, sehr billige Preise.

Offene Lehrungsstelle.

Ein Jüngling von guter Aufführung könnte
bei Hrn. **Vautrecht, Spengler, Hochzeiter-**
gasse, in Freiburg, in die Lehre treten. (O 584)

**Mariazeller
Magentropfen,**

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des
Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosig-
keit, Schwäche des Magens,
übertriebenem Athem,
Blähungen, saurem Aufstossen,
Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen,
Bildung von Sand und Gries,
übermässiger Schleimproduction,
Uebelkeit, Ekel und Erbrechen,
Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt),
Magenkrampf, Hartleibigkeit
oder Verstopfung, Ueberladung
des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer, Milz-,
Leber- und Hämorrhoidal-
leiden.

Preis eines **Fläschchens**
samt Gebrauchsanweisung
1 Franc. Niederlagen
in allen grösseren Apotheken.
Centralversand durch Apotheker
Carl Brady, Kramler, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben in Freiburg bei **Karl Rapp,**
Droguerie.

Ferner in Stäfs, **Vorcellet,** Apotheker; in
Murten **D. Scheller;** in Willisburg **Taspari,**
Apotheker und in den meisten Apotheken der
Schweiz. (O 146)

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitefser, Nasenröthe,
Leberflecke, Sommerprossen, Haarröthe, Schuppen,
Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene
und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, War-
zen, Geschwüre, Salzfluss, Frostbeulen, Geschwülste,
Wunden, Krampfadern u. behandelt brieflich mit
unschädlichen Mitteln. Keine Berührung!

Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

In allen heilbaren Fällen garantire für den
Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des
Honorars erst nach erfolgter Heilung zu ent-
richten! (O 354)

Katholisches Knaben-Pensionat bei St. Michael
◆◆◆ in Zug ◆◆◆

Unter der hohen Protection Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn **Eugenius Vachat**, Erz-
bischofs von Damiette und apostolischen Vikars des St. Tessin und Sr. Gnaden des Hochwürdigsten
Herrn **Dr. Friedrich Fiala**, Bischof von Basel.
Gymnasium. 3 kurzige Realschule. Französischer und italienischer Vorkurs. Landwirtschaft-
licher Kurs. Pension: 1. Tisch 500, 2. Tisch 430 Fr. — Beginn des neuen Schul-Jahres den
4. Oktober. — Prospekte gratis und franko.
(M. 6,197 Z.) (O 571) Die Direktion.

Eisen-, Metall- und Eisenwaarenhandlung
von **Rauch & Komp.,** in Freiburg, Lindenplatz und Bahnhofstrasse.

Große Liquidation

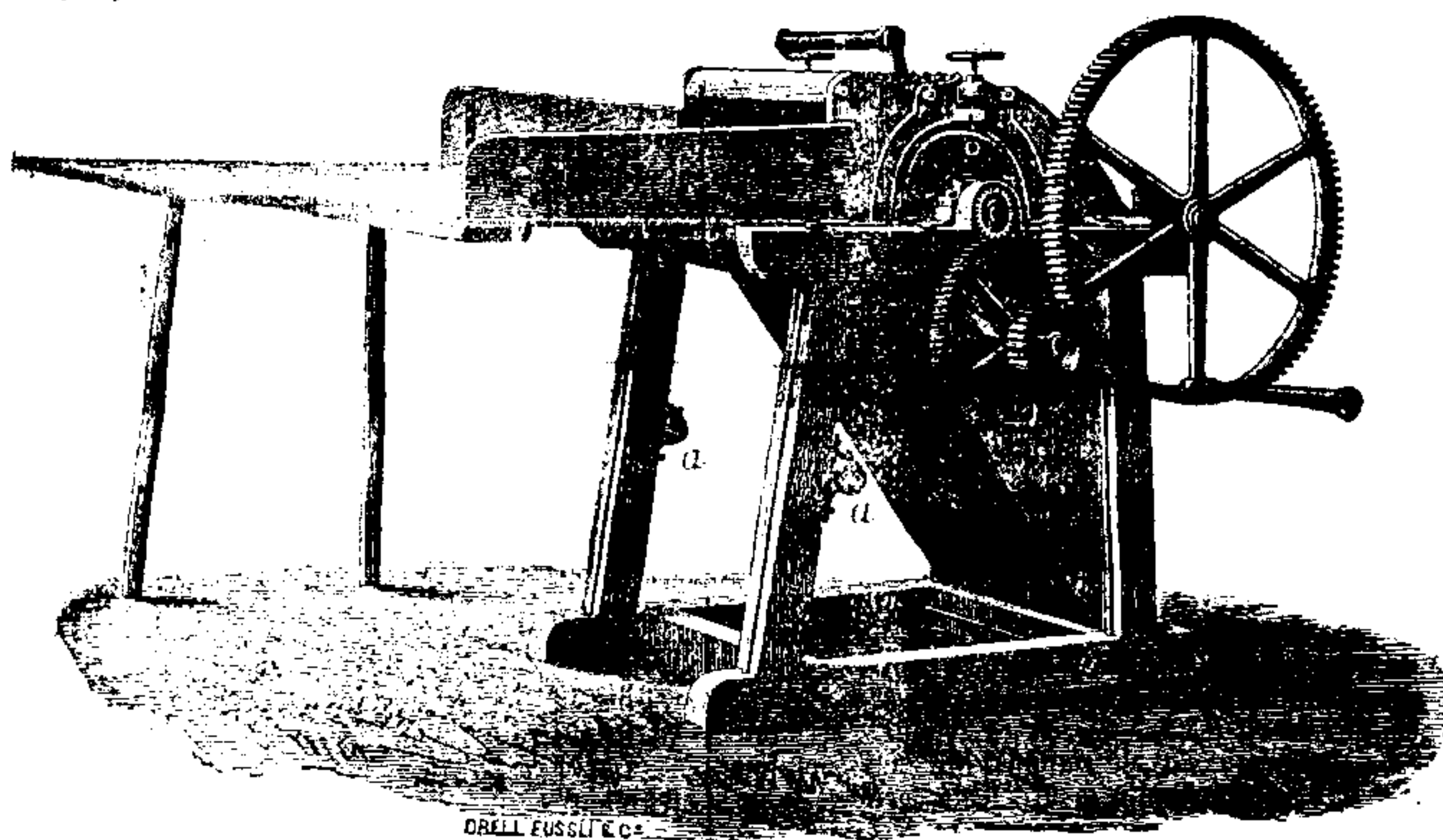
in Folge der Geschäftsaufgabe, und daher von heute an
Verkauf aller Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kein anderes Geschäft ist in der Lage, ebenso günstige Kaufsbedingungen zu gewähren.
Da der **Ausverkauf** endgültig beschlossen und **unwiderruflich** ist, wird das
Publikum höflichst eingeladen, diese günstige Gelegenheit zu benutzen. — Alle Artikel sind echter
Qualität. — Größeren Ankäufen wird bedeutende Preisermäßigung gewährt.
(O 481) **Rauch & Komp.**

Dreschmaschinen

Göppel- und Futterschneid-Maschinen



neuester und garantirter Konstruktion. Montiren und Reparaturen
werden selbst besorgt. Günstige Zahlungsbedingungen.

Schmid, Beringer & Comp.

Freiburg
Eisen- und Maschinen-Handlung.

(O 483)

SOUDE DOUBLE

Victoria amidon brillant

Café de figes de Carlsbad

excellent moyen à laver, remplace la soude
de cristal, double acréte.

rend possible, même aux personnes moins
habituées, de faire un fort joli blanchissage.

donne au café une belle couleur et
le goût exquis tant aimé dans le
célèbre Carlsbad. Très sain.

Produits légalement garantis.

(O 565) (Ma 2732 L)

HOFFMANN & SCHMIDT, Leipzig.

Zu vermieten

ein Heimwesen von 19 Zucharten Matt- und
Ackerland, 5 Minuten von der Station Didingen
gelegen.

Sich zu wenden an die Geschwister **Winkler**
in Didingen. (O 587)

Gegen Hautkrankheiten

NEMO = Seifen
in allen
Apotheken.
O L 188 G O 579

Bildhauerei Christina;

Freiburg beim Friedhof Freiburg
Große Auswahl fertiger Grab-Steine
zu billigsten Preisen. (O 166)

Veltliner Weine,

garantirt rein von gewöhnlichen bis zu den fein-
sten Sorten, in Gebinden beliebiger Größe und
in Kisten von 12 Flaschen an. Proben und Preis-
listen gratis und franko.

Davos-Dörfli, Graubünden 21. August.
(O 578) **Rindschi & Sohn.**

Zweim...



Freiburg

Für die Sch

Postunion S

Ueber Cr

(Stutzen aus der
an

Nach diese
nun das Kin
Unterricht ju
ligion und d
niffen, nach
Hier kommen
vollen Gehilf
der Priester
Kindern tren
müssen Vate
mit ihnen
Lehren soll
der Erziehun
Pflicht, daß
wohl berathe
tragen, For
Zöglinge.
Da sind die
befangen, die
aufbürden w
Aufgabe nich
als erster ve
sollten Miß
vorkommen,
laut werden
wo beiderse
man sich, in
seitiger Kriti
und diese di
ohne selbst i
stuf zu schm
die Folge d
das Kind, da
Moment fin
fagen und au
hat leider die
nüge bewiese
Lehrer fest
Als katholi
vereins miß
die Jugend
werde. Da
lichkeit und
schaft, deren
uns bekann
Mängel sich
Pflicht gegen
Einsprache z
Lehrer und
wir in's Sta
wirklich n
oder dann z
Leider fehlte
ein Amt g
nicht genüge
Dienst abzu
bewußt sind
Die Anfo
geworden, u
dem gesunde
mit dem, w
die tägliche
frühere De
sende von